

Große Männer und die Geschichte

Wilhelm von Sternburgs Porträts aus Literatur und Politik

Hier schreibt ein Vollblut-Publizist. Er legt große Biografien über bedeutende Männer (und natürlich auch Frauen) vor, aber wichtig ist ihm stets, diese Lebensbeschreibungen konsequent und anschaulich in die historischen Zusammenhänge



ihrer Epoche zu stellen. Und da zeigt sich jedesmal, dass Geschichte eben nicht nur von den »großen Männern« gemacht wird, sondern sich aus den Zeitumständen, den politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Bedingungen, ergibt. Ohne die revolutionierende Entwicklung der Eisenbahn beispielsweise, so der Autor, wäre die Reichseinigung unter Bismarck garantiert anders verlaufen: Die neue schnelle Verkehrsverbindung erst ermöglichte grundsätzlich die Umsetzung der Planungen von Staaten und ihren Lenkern.

Wilhelm von Sternburg, Autor zahlreicher Bücher und Filmdokumentationen, ist auch den Lesern der »Lesart« seit vielen Jahren mit seinen fundierten Kritiken bestens bekannt. Der vorliegende Band »Über Geist und Macht« versammelt dreißig seiner Porträts von Schriftstellern, Politikern und Publizisten aus den letzten drei Jahr-

zehnten. Und es sind darunter solche Persönlichkeiten, die heute noch weithin bekannt sind, ebenso wie solche, die man erst wieder entdecken sollte. Über einige von ihnen hat Sternburg vielgelesene Biografien geschrieben – etwa Carl von Ossietzky, Lion Feuchtwanger, Arnold Zweig, Joseph Roth, Remarque – oder eindruckliche Filmporträts geschaffen, wie über Anna Seghers oder Heinrich Böll. Andere Beiträge entstanden im journalistischen Geschäft für Zeitungen und Zeitschriften. Die Auswahl der Porträtierten ist nicht repräsentativ (und muss es nicht sein), sondern gibt Einblick in die Interessengebiete und Neigungen des Autors. Von A wie Konrad Adenauer bis Z wie Stefan Zweig präsentiert er ein breites Spektrum an biografischen Skizzen. Und die persönliche Sicht verleugnet er dabei keineswegs, sie macht vielmehr gerade zu eine Stärke dieser Essays aus.

Von besonderer Empathie zeugt beispielsweise das Porträt über Willy Brandt, einen »Demokraten im Kanzleramt«. Welch schweren Stand der Emigrant unter den Politikern der restaurativen Bundesrepublik einst hatte und welche entscheidenden Wendungen der deutschen Ostpolitik gerade ihm zu verdanken sind, bezeugt der Beitrag »Ich habe Deutschland – das andere Deutschland – nie aufgegeben«.

Überhaupt richtet Sternburg ein starkes Augenmerk auf die Biografien solcher



Autoren, die während der Nazi-Zeit in die Emigration gezwungen wurden. Er macht deutlich, wie der abrupte Verlust von Heimat und Muttersprache die Lebenslinien der Betroffenen radikal zerschnitten hat. Und wie sie, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nur schwer wieder in der Nachkriegsgesellschaft der Bundesrepublik akzeptiert wurden. Wilhelm von Sternburg ist ein intensiver Leser. Er betrachtet die Prosa mit geschärftem Blick und zeigt dabei, dass vornehmlich die Exilromane einen Höhepunkt der deutschen Literatur im 20. Jahrhundert darstellen.

Sternburgs Interessen reichen jedoch auch in die Literaturgeschichte zurück, etwa zu Lessing, Schiller, Gustav Freytag. Oder über die deutschen Grenzen hinaus, so wenn er über Albert Camus schreibt, den »Deuter des Absurden«: »Was ist der Mensch in der Revolte?«, oder über Winston Churchill. »Macht und Geist«, so der Autor, »haben nur in wenigen Sternstunden der Menschheit eine Symbiose gefunden. Im Idealfall ergänzen sie sich, in der Wirklichkeit bleiben sie Antipoden.« Walther Rathenau oder Wilhelm II., Wolfgang Leonhard oder Helmut Schmidt, Sebastian Haffner oder Rudolf Augstein, Golo Mann oder Helmut Kohl – sie alle zeigen Gesicht und bekommen in diesen Porträts ein markantes Profil.

Ob Politiker oder Literaten, immer geht es Wilhelm von Sternburg auch um die Frage, wie sich der Einzelne in einer bestimmten Entscheidungssituation seines Lebens verhält, ob er sich den Herausforderungen der Stunde gewachsen zeigt. Er macht Brüche in den Biografien bewusst kenntlich, die die Problematik eines Menschen umso deutlicher hervorheben. Ein lesenswerter, gut ausgestatteter Band, der zu Erst- oder Wiederbegegnungen einlädt.

MONIKA MELCHERT

Wilhelm von Sternburg: »Über Geist und Macht. Dreißig Porträts aus Literatur und Politik«, Quintus Verlag, Berlin 2018, 328 S., € 22.